

Keine Freaks, die nachts Pizza ordern

TU will Bild von der Computer-Wissenschaft gerade rücken

VON CHRISTIAN FRIEDEWALD

Mit einem Lächeln hält Carmen Schmidt ihren neuen Führerschein in der Hand. Eigentlich fährt die Frau einen Opel Corsa und hat dafür auch einen Führerschein. Dass Cramen Schmidt aber auch mit einem Roboter durch einen Hindernis-Parcours fahren kann, bewies sie zur Langen Nacht der Informatik – und erwarb ein zweites Dokument.

ILMENAU – Und wieder dreht der kleine Roboter schnell weg. Was einfach aussieht, ist in Wirklichkeit eine Geduldssprobe. Carmen Schmidt lenkt den kleinen Roboter durch einen Parcours aus

dem man so kommunizieren kann, wie mit einem Menschen“, erklärt „Fahrlehrer“ Jens Kefler. Der ideale Roboter soll Menschen erkennen, auf sie reagieren und nicht mehr als Roboter erkennbar sein. Aber auch die kleinen Geräte haben ihren Reiz: „Der Roboter ist so klein und süß – da liegt der Einsatz zur Unterhaltung fast nahe“, schwärmt Jens Kefler von dem kleinen Wunderwerk.

Einige Räume weiter umlagert eine ganze Schar Interessierter die Boa. Diese Seifenkiste im Schlangen-Look hatte ihre Premiere zum Bergfest gefeiert. Die Besonderheit: Es ist die erste Seifenkiste mit elektronischer Lenkung. Hinter dem Sitz steht ein Laptop, der die Lenkung des

dem Rechner sitzen und nachts um drei Pizza bestellen“, erklärt Silke Eberhardt mit einem Augenzwinkern. Sie ist Referentin für Bildung trägt die Verantwortung für die Veranstaltung. Sie will vor allem das breite Spektrum der Informatik zeigen und Informatik greifbar gestalten. Mit ausgewählten Beispielen soll erklärt werden, dass Informatiker nicht nur Quelltexte schreiben und Programmieren. Es steckt viel mehr dahinter. „Wenn die Leute nicht merken, dass an einem Prozess Informatik beteiligt ist, dann haben die Informatiker gute Arbeit geleistet.“ Im vergangenen Jahr hatte die Fakultät zum ersten mal eine Lange Nacht veranstaltet – damals im Rahmen des Jahres der Informatik.

Allerdings seien die Besucherzahlen verbesserungswürdig gewesen – und das habe man in diesem Jahr geschafft. „Wir wollen die Veranstaltung fortführen und als Instanz etablieren.“ Die Fakultät plant eine gewisse Regelmäßigkeit – in welchem Rhythmus sei aber



Carmen Schmidt ist die erste Inhaberin des Roboter-Führerscheins. FOTOS (4): b-fritz.de

Kisten und Kästen. Nur etwas mehr als zehn Zentimeter hoch, ist in dem kleinen Gerät eine Menge Technik versteckt. Mit einer Fernbedienung kann man den Roboter steuern. Außerdem reagiert er auf Hindernis und dreht vor diesen von allein weg. Als kleine Tücke haben die Informatiker vom Fachgebiet Robotik und Neuroinformatik außerdem eine Hürde eingebaut: Über einen Sensor auf der Unterseite tastet der Roboter den Boden ab. Helle Flächen stellen kein Problem dar, will man jedoch eine der schwarzen Markierungen überfahren, streikt das Gerät. Zehn Minuten und 24 Sekunden hat Carmen Schmidt für die Strecke von etwa 20 Metern benötigt. Eine Bestzeit? Ja, denn sie ist die erste Starterin.

Eigentlich wird am Fachgebiet an Robotik und Neuroinformatik an Assistenz-Robotern geforscht. „Wir wollen irgendwann einen Roboter bauen, mit

Fahrzeugs steuert. Ähnlich wie bei einem Computerspiel kann der Fahrer die Seifenkiste über einen Joystick oder ein USB-Lenkrad bedienen, erklärt Alexander Pacholik. Er gehört zur so genannten „Blechhaus-Bande“ und ist einer der Konstrukteure. Insgesamt sechs Doktoranden der Fachgebiete Rechnerarchitektur und Prozessinformatik gehören zum Team. „Wir haben noch Erweiterungen geplant“, erzählt Pacholik weiter. Eine Einzelradlenkung könnte er sich zum Beispiel vorstellen – oder eine Bildererkennung, damit das Gefährt Hindernissen automatisch ausweichen kann.

Die Fakultät Informatik und Automatisierung will mit der Langen Nacht der Informatik vor allem das Bild, das viele von der Fachrichtung haben, wieder gerade rücken: „Wir wollen zeigen, dass Informatiker eben nicht die Freaks sind, die nur vor

noch unklar, so Eberhardt.

Wo die Grenzen der Informatik liegen, erkennen unterdessen ganze Familien bei der Arbeit mit Lego-Baukästen. Das Team von der Initiative FRITZI will hier Schritt für Schritt an das Thema heranzuführen: „Der Roboter hat doch einen Sensor. Warum fährt der trotzdem gegen die Wand?“ Verzweifelt schaut ein kleiner Junge auf sein Fahrzeug. Scheinbar hat das dem Gerät das keiner beigebracht. Wie schwierig es aber ist, solche Schaltungen zu erstellen, erfahren die Kinder am eigenen Leib. Nach links, geradeaus, zehn Sekunden fahren, fügen sie einzelne Schaltungs-Bausteine zusammen. Doch nicht nur Kinder sind begeistert: Auch die eine oder andere Mutti bastelt fleißig mit. Offenbar ein Erfolg für die Informatiker: Plötzlich begeistern sich ganze Familien für das sonst so trocken wirkende Thema.